

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 216.

Halle, Sonntag den 16. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Halle, den 15. September.

Festlich geschmückt mit Waldesgrün und bunter, prangender Blumenzier, mit wehenden Fahnen und Flaggen, harrt heute unsere Stadt des Einzuges alter, lieber Gäste, der tapferen Sieger von München- und Königgrätz, des zweiten und dritten Bataillons der braven Siebenundzwanziger.

In Sieges- und Friedensfreude ruft Halle den Kommenden mit Herz und Mund zu ein festliches, dreifach schallendes

Willkommen!

Deutschland.

Berlin, d. 14. September. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Lieutenant z. D. Freiherrn von Czetz u. Neuhaus, bisher Commandant von Hannover, den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. — Der Baumeister Voetel zu Raumburg a. S. ist zum königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeister-Stelle zu Ranis verliehen worden.

Wegen der Creditforderung von 60 Millionen wird der Abgeordnete Zweiten ein Amendement einbringen, dahin gehend, daß das Haus bewillige: erstens Schatzscheine für ein Jahr, welche nicht ohne Zustimmung der Kammern zu erneuern sind, zweitens eine Anleihe zu Kriegszwecken, deren Rest, wenn bis 1870 nicht für Kriegszwecke verausgabt, nicht in den Staatsschatz fließen, sondern zur Tilgung von Staatsschulden verwendet werden soll.

Es soll in der Absicht der Regierung liegen, bei beiden Häusern des Landtags eine längere Vertagung als auf 30 Tage, etwa auf 6 Wochen zu beantragen, und nach der Stimmung im Abgeordnetenhaus würde dort ein solcher Antrag sicher angenommen werden. Es soll dann der Wiederbeginn der Session etwa in der ersten Novemberwoche erfolgen und die Session im Januar oder Februar des nächsten Jahres schließen.

Die „Kreuzzeitung“ stellt in Bezug auf den vom Abgeordnetenhaus festgestellten Gesetzentwurf für die Wahlen zum Reichstag in Aussicht, daß das Herrenhaus die Regierungsvorlage wiederherstellen werde; daß das Herrenhaus die Änderungen des Abgeordnetenhauses genehmigen werde, denen auch der Ministerpräsident mehrmals widersprochen habe, sei zu bezweifeln. Uebrigens verlautet noch nichts Näheres, da die betreffende Kommission erst zusammenrete. — Ob das Herrenhaus in seiner neuen Oppositionstaktik so weit gehen wird, päpstlicher als der Pappi zu sein, bleibt dem doch abzuwarten. Nachdem der Ministerpräsident ausdrücklich seinen allerdings gemachten Einwendungen „um des Friedens willen“ keine entscheidende Bedeutung beigelegt und die Regierung die moralische Verpflichtung übernommen hat, die übrigen Regierungen für Annahme des abgeänderten Gesetzentwurfs zu gewinnen, würde die Wiederherstellung der Regierungsvorlage einfach nichts weiter bedeuten, als daß man unter der Firma einer Unterstützung der ursprünglichen Absichten der Regierung den zwischen dieser und dem Abgeordnetenhaus unter beiderseitigem Einverständnis zu Stande gekommenen Kompromiß in Betreff des Wahlgesetzes zu vereiteln trachtet. Wir bezweifeln nicht, daß dieser Ausweg denjenigen Mitgliedern des Herrenhauses, die noch nicht wie ihre Gesinnungsgenossen im Abgeordnetenhaus sich mit den Prinzipien des allgemeinen, direkten Wahlrechts auseinandergesetzt haben, den auch die „Neue Preuss. Zeitung“ ausdrücklich für einen „weder wünschenswerthen noch conservativen Wahl-

modus“ erklärt, sehr erwünscht erscheinen wird, nur würde es gut sein, dann die dabei vorwaltende Absicht offen zu bekennen. Von Interesse ist noch, daß die „Kreuz-Ztg.“ den Wunsch ausspricht, als Korrektiv der direkten Wahlen möge das Ministerium — „Regierungs-Kandidaten aufstellen für den Reichsrath.“

Wir glauben bestimmt versichern zu können, meint die „Reform“, daß die Regierung trotz des ablehnenden Vorurtheils des Herrenhauses entschlossen ist, die Wuchergesetze nicht wieder in Kraft treten zu lassen. Nachdem zweimal in Preußen das Experiment gemacht worden ist, diese Gesetze provisorisch zu suspendiren, so würde es weder der Würde der Preussischen Gesetzgebung entsprechen, heute Handlungen als strafbar erscheinen zu lassen, die gestern strafflos waren, noch dem Ansehen der Rechtspflege, wenn sie sich zum Organe für einen so unerhörten Wandel in der Gesetzgebung brauchen lassen müßte. Es ist sehr möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die längst vergeblich erstrebte Reform des Herrenhauses von diesem Conflict mit der Regierung ihren Ausgangspunkt nimmt. (?) Jedenfalls wird die Aufhebung der Wuchergesetze fortbestehen bleiben und ungünstigsten Falles vermittelst einer wiederholten Nothstandsproclamation.

Bei der am 10. d. Mts. in Hohenzollern stattgehabten Wahl für das Abgeordnetenhaus sind Bezirksbürgerarzt Schanz und Herr Graf aus Sigmaringen mit großer Majorität zu Abgeordneten gewählt worden.

Der Ministerpräsident Graf Bismarck leidet an einem Rückfall seines alten Uebels, einer Neuralgie des linken Beines, und muß nicht nur das Zimmer hüten, sondern soll nach ärztlicher Vorschrift auch einweisen keine Besuche empfangen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende Notiz: Sicherm Vernehmen nach hat Se. Majestät der König sich vorbehalten, die Verdienste des Heres in dem so siegreich geführten Kriege nach der Rückkehr der Truppen durch umfassende Ordensverleihungen zu belohnen, deren Verkündigung also in nächster Zukunft zu erwarten steht. — Was die in der Presse vielfach erörterte Amnestiefrage betrifft, so ist darüber, wie wir hören, eine Entscheidung noch nicht erfolgt; es darf daher alles, was in dieser Beziehung in den Zeitungen verbreitet worden, sowohl hinsichtlich des Umfangs, wie hinsichtlich des Zeitpunktes eines solchen allerhöchsten Gnadenactes, bis jetzt nur als Vermuthung betrachtet werden.

Ein Schreiben aus Nordschleswig in der „N. A. Z.“ weist darauf hin, daß die für jenen Landestheil in den nikolsburger Präliminarien und im prager Frieden vorgelebene freie Abstimmung nicht ohne Rücksicht auf Art. 19 des wiener Friedens vom 30. October 1864 vorgenommen werden könne. In demselben ist stipulirt, daß die damaligen dänischen Unterthanen eine sechsjährige Frist (vom 12. November 1864, dem Tage der Ratifikation des Friedens gerechnet) haben

sollen, um sich ihr definitives Vaterland zu wählen. Der Korrespondent bittet nun, da die Regierung hinsichtlich der Abstimmung in keiner Weise gebunden sei, diese Abstimmung erst am 12ten November 1870 vornehmen zu lassen.

Es ist, wie die „Corresp. Stern“ versichert, richtig, daß mit den depossirten Fürsten von Kurhessen und Nassau Verhandlungen gepflogen werden, die eine freiwillige Verzichtleistung derselben auf ihre Länder herbeiführen sollen. Die preussische Regierung soll in diese Verhandlungen nicht um deshalb eingetreten sein, weil sie wünschte, etwa ein besseres Recht auf den incorporirten Besitz zu erlangen, als das der Eroberung ist, auf dem sie bis jetzt nur fußen konnte, sondern nur aus der Ueberzeugung, daß es doch wünschenswerth sei, zu jenem ganz legalen Rechtstitel noch durch die ausdrückliche Verzichtleistung zu constatiren, daß auch für die Zukunft und für alle möglichen Fälle das Besizerverhältnis ein durch gegenseitige Bestätigung anerkanntes sei und bleibe. Auch zur Ordnung verschiedener privatrechtlicher Verhältnisse jener Fürsten erscheint der preussischen Regierung ein solches freiwilliges Arrangement, welches einen gänzlichen Abschluß und damit einen Ausschluß aller civilrechtlichen Einmischung zur Folge haben müßte, sehr rathsam. Ueber den Fortgang dieser Verhandlungen verlautet noch nichts Gewisses, doch scheint ein günstiger Ausgang unzweifelhaft zu sein. Es hängt damit auch wohl die Thatsache zusammen, daß der „Staats-Anzeiger“ das von der Landesvertretung genehmigte Annexionsgesetz noch nicht veröffentlicht hat.

Eine offizielle Aufforderung an Luxemburg, um in den norddeutschen Bund zu treten, soll noch nicht erfolgt sein. Den französischen Andeutungen gegenüber soll der Großherzog-König zu verstehen gegeben haben, er sehe die limburgische Frage als im Sinne des Austritts erledigt an und halte es Angesichts der Lage und politischen Stellung Luxemburgs für angemessen, daß auch die Ansicht Frankreichs gehört und berücksichtigt werde.

Die erwähnte Mittheilung über die Namensänderung einzelner österreichischer Regimenter wird von Wien bestätigt. Die „Debatte“ berichtet: Die sieben Regimenter, welche laut einer Verordnung des Kriegsministeriums bis auf Weiteres nur mit der Regimentsnummer, also ohne Beifügung des respectiven Inhabers, bei allen Gelegenheiten zu benennen sind, sind die Infanterie-Regimenter Wilhelm I. König von Preußen (Nr. 34), Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen (Nr. 20), Friedrich Wilhelm Ludwig, Großherzog von Baden (Nr. 50), Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg (Nr. 57), die Kürassier-Regimenter Karl Prinz von Preußen (Nr. 8) und Graf Wrangel (Nr. 2), sowie das Husaren-Regiment Friedrich Karl Prinz von Preußen (Nr. 7).

Der „S. C.“ theilt den Vertrag über die auf Grundlage der preussischen identischen Noten vom 16. Juni 1866 ins Leben getretene Bundesgenossenschaft zwischen Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lüneburg, Bremen und Hamburg mit. Die Bestimmungen lauten:

Artikel 1. Die Regierungen von Preußen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lüneburg, Bremen und Hamburg schließen ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität, sowie der innern und äußern Sicherheit ihrer Staaten und treten sofort zur gemeinschaftlichen Vertheidigung ihres Besitztums ein, welchen sie sich gegenseitig durch dieses Bündniß garantiren.

Artikel 2. Die Zwecke des Bündnisses sollen definitiv durch eine Bundesverfassung auf der Basis der preussischen Grundzüge vom 10. Juni 1866 festgelegt werden, unter Mitwirkung eines gemeinschaftlich zu berufenden Parlaments.

Artikel 3. Alle zwischen den Verbündeten bestehenden Verträge und Uebereinkünfte bleiben in Kraft, so weit sie nicht durch gegenwärtiges Bündniß ausdrücklich modifizirt werden.

Artikel 4. Die Truppen der Verbündeten stehen unter dem Oberbefehl Sr. Majestät des Königs von Preußen. Die Leistungen während des Krieges werden durch besondere Verhandlungen geregelt.

Artikel 5. Die verbündeten Regierungen werden gleichzeitig mit Preußen die auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmenden Wahlen der Abgeordneten zum Parlament anordnen und Letzteres gemeinschaftlich mit Preußen einberufen. Zugleich werden sie Bevollmächtigte nach Berlin senden, um nach Maßgabe der Grundzüge vom 10. Juni d. J. den Bundesverfassungs-Entwurf festzustellen, welcher dem Parlament zur Beratung und Vereinbarung vorgelegt werden soll.

Artikel 6. Die Dauer des Bündnisses ist bis zum Abschluß des neuen Bundesverhältnisses eventuell auf ein Jahr festgesetzt, wenn der neue Bund nicht vor Ablauf eines Jahres geschlossen sein sollte.

Artikel 7. Der vorstehende Bündnißvertrag soll ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden so bald als möglich, spätestens aber innerhalb dreier Wochen, vom Datum des Abschlusses an, in Berlin ausgetauscht werden.

Der bisherige Gesandte am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Baron v. Werther, ist gestern Abend nach Wien abgereist, wie es scheint, wegen des italienischen Friedens, der keinesweges einen so guten Fortgang nimmt, wie ein Telegramm aus Florenz meldete.

Dresden, d. 12. September. Dem Vernehmen nach, bemerkt das „Dr. Jour.“, sollen die zur Zeit in sächsischen Städten garnisonirenden königlich preussischen Feldtruppen in der Stärke von 800 Mann pro Bataillon bis auf Weiteres mobil bleiben, die vierten Bataillone aber entlassen werden.

Nach einer Correspondenz der Berliner Börsen-Zeitung aus Eschau vom 11. September haben daselbst verschiedene angesehenere Bewohner des Orts an den König von Sachsen eine Petition gerichtet, in welcher es nach längerer Motivirung heißt: „Zum Fortkommen und Wohle Sachsens wolle der König geruhen: alle mit der Bildung eines deutschen Gesamtstaats unverträglichen Hoheitsrechte, namentlich in Rücksicht auf Militär- und Befandtschaftsrecht, an Preußen abzutreten und den engsten Anschluß an den Norddeutschen Bundesstaat herbeizuführen. Das sächsische Volk werde deshalb nicht aufhören, dem König ferner mit aller Liebe anzuhängen und ihm für richr rasche und

günstige Entscheidung seinen Dank zollen. Ein völliges Aufgehen in Preußen erachte die Majorität des sächsischen Volks aber für weit erträglicher, als die Fortdauer der Zerstückung mit Preußen.“

Baiern. Allgemeine Aufregung hat es hervorgerufen, daß der König von dem Trauergottesdienste für die gefallenen Krieger fern geblieben ist. Ein Riesenkatzenfall, umstellt von Ehrenposten aller Chargen, erhob sich in der Mitte des Domes, geschmückt mit Waffen aller Abtheilungen — auch erbeutete Trophäen — mit Schilbern, welche alle Befehle benannten, und mit dem Kreuze des Militär-Verdienst-Ordens geziert. Alle Generale, darunter von der Eam, die Offizier-Corps der Linie und Landwehr, die Truppen, alle Behörden und an der Spitze die Prinzen Luitpold und Albrecht, erwarteten den obersten Kriegsherrn, zu dessen Empfang Alles vorbereitet war, wie denn auch Schaaren des Volkes sich postirt hatten, um den König mit herzlichen Wünschen zu begrüßen. Der König jedoch kam nicht. Das Volk, besonders aber die Soldaten, gab ihrer Mißstimmung unvorholenen Ausdruck.

Nassau. Wie die „Mittelh. Ztg.“ erklärt, ist es den nassauischen Blättern unterzagt, die vom Herzog von Nassau bei seinem Abschied in Günzburg (Baiern) an die nassauischen Soldaten erlassene Anrede ihren Lesern mitzutheilen, „weil derselbe als ein Act zu bezeichnen ist, der dem ehemaligen Landesherren, Herzog Albrecht, eigentlich nicht mehr zuzustand.“ Er spreche darin zu seinen Truppen, während nach der Auffassung der hgl. preussischen Regierung die Truppen in diesem Augenblicke nicht mehr „keine“ Truppen seien.

Wiesbaden, d. 12. September. Die Truppen der nassauischen Brigade wurden, sowie dieselben hier eingerückt waren, sofort von dem General Ziemicki ihres Eides entbunden. Der Vorgang der Eidesentbindung war folgender: Nach dem Einzug wurden die Truppen in den Hof der Infanterie-Kaserne versammelt, woselbst sich auch der Generalkstab und die hier anwesenden hohen preussischen Offiziere eingefunden hatten. Nachdem die Soldaten ihres Eides entbunden waren, wurden die Fahnen unter Abspielung der Nationalhymne und einem dreimaligen Hoch von einer Kompagnie Soldaten in das Schloß geleitet. Bei der Biebricher Kurve, woselbst die Truppen die von Castell kommenden Bahnhänge verließen, wurden sie von der Herzogin, die von Biebrich in einem Wagen heruntergefahren, begrüßt. Willkommen und Abschied zugleich! So wäre denn die nassauische Armee formell aufgelöst und Preußen im vollen Besitz der neuen Provinz.

Darmstadt, d. 12. September. Heute früh verließ das bisher hier in Garnison gelegene Bremer Contingent, sowie die oldenburgische Infanterie unsere Stadt, wogegen um 11 Uhr wieder etwas preussische Infanterie einrückte. Der Abzug sämmtlicher Occupationstruppen ist bis auf den 17. d. festgesetzt.

Gießen, d. 9. September. Nachdem die hier liegende preussische Landwehr schon mehrere Tage dem Befehl zum Abmarsch erwartet hatte, ertönten gestern Abend nach 7 Uhr ganz unerwartet die Signalarbeiter und Trommschlag. Binnen einer halben Stunde stand unsere bisherige Garnison zum Abmarsch bereit und marschirte auch bald darauf in der Richtung nach Weimar ab. Während man hier die Preußen mit Abneigung empfangen hatte, an deren Kundgebung es nicht fehlte, haben sie es verstanden, durch ihre strenge Mannszucht, ihr gebildetes Auftreten die Stimmung gänzlich zu verändern. Sehr viel hat dazu wohl auch ihr Benehmen bei dem großen Brande in dem nahen Heuchelheim beigetragen. Gleich bei dem Entstehen des Brandes waren viele Preußen hingeeilt; die Offiziere haben sie dann noch besonders hincommen und sie haben dort mit so aufopferndem Muth und Eifer gearbeitet, daß die Behörde in einem besonderen Dankschreiben dies rühmend anerkannt hat. Dazu hat der commandirende Hauptmann die Mannschaft auch noch zu einer Sammlung für die Abgebrannten aufgefordert. So haben die Preussischen Landwehymänner (Bier) sich hier gezeigt und darum hat denn auch die hiesige Bevölkerung sie beim Abmarsch mit einem nie endenden Hoch begleitet, während die Truppen (Rheinländer) mit dem Gesänge „die Nacht am Rhein“ abzogen.

Frankfurt a. M., d. 13. September. Da der gesetzgebende Körper sich der Anordnung des Herrn v. Madai, sich auf die Krone Preußen verpflichten zu lassen, nicht willfährig zeigte, so wird er zu keiner Sitzung mehr zusammenberufen werden. Die Stadt wird sonach von Herrn v. Madai und dem Senat ohne jegliche weitere Kontrolle verwaltet. Das Besitzergreifungs-Patent wird übrigens in wenigen Tagen erwartet. Alle Vorbereitungen sind getroffen; die städtischen „Adler“ werden entfernt und durch preussische ersetzt. Inzwischen arbeitet Herr Kaspar an der Reorganisation der Polizei. Die Stadt wird in sieben Distrikte eingetheilt, in jedem Distrikt wird ein Amtlokal für den Distriktskommissär errichtet, während in das frühere Bundes-Palais die Regierung sammt der General-Polizei-Direktion kommt. Neben der Reorganisation der Polizei sieht man der allabgigen, schon in einigen Tagen zu gewärtigenden Einführung der preussischen Gewerbe-Ordnung und des preussischen Pressgesetzes entgegen.

Wien, d. 12. Septbr. Der „Debatte“ geht folgende, die zwischen Oesterreich und Italien schwebenden Friedens-Verhandlungen betreffende Mittheilung zu: „Es wird gemeldet, General Menabrea habe die Zurückgabe (soll wohl heißen Herausgabe, denn weder die italienische und noch weniger die piemont. Regierung befand sich früher im Besitz dieser Reliquie) der eisernen Krone angetragt, habe jedoch eine abschlägige Antwort erhalten. Weder das Eine noch das Andere ist richtig. Der italienische Bevollmächtigte hat den Gegenstand noch gar nicht zur Sprache gebracht; österreichischerseits war also noch nicht Veranlassung gegeben, die Herausgabe der eisernen Krone, welche sich, beläufig bemerkt, in Verona befindet, zuzusagen oder abzuschlagen.“ Am 10. fand die vierte Konferenz zwischen dem Grafen Wimpffen und dem General Menabrea statt. Es nimmt diese Verhandlung zugleich

auch die Thätigkeit des französischen Botschafters in hohem Maße in Anspruch. General Menabrea soll von seinem Kabinet bereits die Zusage erhalten haben, daß der Aufhebung des Sequesters, welcher seit dem Jahre 1860 auf dem in Italien befindlichen Immobilien- und Mobilien-Vermögen von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses lastet, nichts mehr im Wege stehe."

Ueber die Zusammenkunft deutsch-österreichischer Abgeordneter in Austerlitz (Steiermark), an welcher u. a. Dr. Berger, Dr. Schindler, Frick, Kechbauer Theil nahmen, geht der „Debatte“ aus Graz, d. 10. September, folgende Mittheilung zu: Zunächst waren alle Anwesenden von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die politische Zersplittertheit der Gegenwart durchaus nicht geeignet sei, dem deutschen Elemente jene Stellung zu sichern, welche ihm mit Rücksicht auf die historische Vergangenheit wie nicht minder auf die gegenwärtige Bedeutung desselben im österreichischen Staatsleben gebührt. Die Deutschösterreicher müßten als geschlossene politische Partei auftreten können, um einerseits in Oesterreich das Terrain zu behaupten und andererseits auch des so werthvollen nationalen Zusammenhanges mit Deutschland nicht verlustig zu werden. Ferner kam man überein, daß jener gemäßigtere und besonnenere Dualismus, welcher die wirklich gemeinsamen Angelegenheiten anerkennt und die parlamentarische Behandlung derselben in einem Centralkörper — habe dieser nun welche Form und welchen Namen immer — wüßig einräumt, der geeignetste Konstitutionsmodus sei, um sowohl den Deutschösterreichern die ihnen gebührende Stellung, als auch dem ganzen Reiche die wahre Verfassungsmäßigkeit zu sichern. Man stimmte ferner allseitig überein (und — auch der Vertreter der sogenannten Wiener Schule Dr. Berger — hatte nichts dagegen einzuwenden), daß die Kompetenz der Landtage erweitert werden müsse, um dieselben stark genug zu machen zur Wahrung der Länderautonomie, ohne aber hierin zu weit zu gehen wie jener Föderalismus, welcher alle legislativen Kompetenzen an die Landtage übertragen möchte. Auch eine Verfassungsrevision wurde als nothwendig erkannt, aber die diesfalls abzuschließende Vereinbarung solle nur durch eine legale Zusammenkunft der Vertreter der biederthänischen Länder erfolgen können.

Ein interessantes Axiom ist die Auflösungsbefehl für den Landsturm, der erst jetzt in die Öffentlichkeit gelangt ist:

„Soldaten, Gendarmen, Finanzwächter! Alle unsere schönen Hoffnungen, dem Kaiser und dem Vaterlande am Kriegesausbrüche fernere Dienste leisten zu können, hat der Friede gelöst. Mithin ist die Kriegesministerial-Verordnung vom 15. d. M. ist die Auflösung der Landsturm-Organisation beschlossen worden, und ich bin angewiesen, euch aus dem Verbande unseres kleinen Corps zu entlassen. Die kurze Zeit, welche ich euch zu befehlen die Ehre hatte, bewies mir, daß es unter uns nur brave, wackere Männer gab, treue gute Patrioten, echte Soldaten, die mit Ungeduld den Augenblick ersehnten, sich mit dem Feinde unseres Vaterlandes zu messen, die mit ausdauernder Hingebung alle Entbehrungen und Beschränkungen des Krieges zu ertragen wußten, und fern von hier zu ertragen entschlossen blieben. Daß unser Wille, welches so erfolgreich zu werden vermag, mitten im Entstehen drach gelegt wurde, ist nicht unsere Schuld. Was in den wenigen Tagen unseres Bestehens geleistet worden ist, liefert den unumstößlichen Beweis, daß wir auch angelegt hatten an ein dem Vaterlande nutzbringendes Unternehmen. Die Befestigung des Feindes, der während der wenigen Tage unserer Thätigkeit fast ganz Nordmähren und das nördliche Schlesien bis Troppau geräumt hat, die ohnmächtige Wuth, mit welcher er unsere Spur überall bis Troppau verfolgte, ja noch während des Waffenstillstandes mit Altschladitz, Karlsbrunn u. s. w. mit niehöherer Ungeduld und starker Macht verfolgte, endlich der Preis, den er auf die Gefangenenherrschaften Kommandanten zu setzen sich heulte, alle diese Thatfachen geben ein Zeugniß ab für den großen Werth unseres Unternehmens und für den Werth der Leistungen eines jeden Einzelnen, der sich mit hingebender Begeisterung, erfüllt von Vaterlandsliebe, unserem fliegenden Corps freiwillig angeschlossen hat. Viele zum Kaiser und zu unserem Schwergewürften, schwer darniederliegenden Vaterlande, werdet ihr, dessen bin ich überzeugt, nie verleugnen; und so möge denn auch das Lösungswort, welches wir bei Anbeginn unseres Wirkens, von feindlichen Lagern und Abtheilungen umgeben, am Buchberg zu dem unsren gemacht haben, uns als Erinnerung dienen für die Zukunft und immerdar dasselbe bleiben für alle kommenden Zeiten: „Voch Oesterreich!“ Dmüß, den 23. August 1866. Alfred v. Bienenot."

Die preussischen Truppen sollen sich nach Wiener Blättern auf dem Rückzuge aus Böhmen mit Rekognoszierungen beschäftigen. Als Beleg dafür theilt die Wiener „Politik“ folgenden preussischen Armeebefehl mit:

„16. Infanterie-Division Section 1. Nr. 2030. Pilsen, den 24. Aug. 1866. Nr. 25. Aug. 1866, Nr. 1504. Der Chef des Generalstabes der Armee hat veranlaßt, daß in dem von den Truppen bequartierten Terrain Rekognoszierungen vorgenommen werden. Da indes voraussichtlich die disponible Zeit nur kurz, vielleicht nur bis zu Ende dieses Monats sein wird, so überlasse ich der 1. Brigade in der Anlage die betreffenden Aufträge unter Rambaftmachung der designirten Offiziere, nebst den bestell aufgeführten Karten und als Anhalt die anderen Rekognoszierungs-Berichte zu weiteren Veranlassung. Die Offiziere haben sofort zu beginnen, sich die Arbeit so einzurichten, daß sie, wenn möglich unterbrochen, möglichst ein Ganzes liefern. Die betheiligten Offiziere machen die Rekognoszierungen zu Pferde, die ohne Pferde können Vorposten requiriren, resp. zum Gehen auf Wagen, unpassirbare Strecken zu Fuß rekognosiren. V. G. p. An die 1. 31. Infanterie-Brigade hier."

Nach dem amtlichen Theil der „Wiener Zig.“ ist die Verlegung des Feldmarschall-Lieutenants von Gablenz in Disponibilität „auf seine Bitte“ erfolgt.

Frankreich.

Paris, d. 13. Septbr. Die „Opinion Nationale“ sucht zu beweisen, daß Frankreich, einerlei, auf welche Weise es seine Armee reorganisiren werde, nie Preußen die Spitze bieten könne, wenn es nicht vorher dahin gelangte, den öffentlichen Unterricht in Frankreich auf eine höhere Stufe zu bringen. So lange die Hälfte seiner Soldaten nicht lesen und schreiben könne, würde seine Armee hinter einer deutschen Armee zurückbleiben. Auch die „Patrie“, der „Temps“ und die „Eclaire“ beschäftigen sich mit der Reform der französischen Armee. Erkläre beide sind dem preussischen Systeme nicht abhold, die letztere spricht sich aber mit Energie gegen dasselbe aus.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, d. 13. September. Nachdem die Ratifikations-Urtheile zum Friedensvertrage mit Preußen in Berlin gestern ausge-

wechselt worden, veröffentlicht die „Darmstädter Zeitung“ heute den Friedensvertrag vom 3. September.

München, d. 14. Septbr. Das Consortium zur Uebernahme der bairischen Anleihe wird gebildet von dem Hause Erlanger, der Seehandlung in Berlin, der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Bayerischen Staatsbank und der Bayerischen Hypothekbank.

Hadersleben, d. 14. Septbr. Einmüthig erließen die ständischen Collegien eine Adresse an den König von Preußen, worin sie ihre Ueberzeugung ausdrückten, durch die Vereinigung mit Preußen seien dauerhafte Zustände und Friedenszeiten für Hadersleben und Nordschleswig wiederherstellbar. Die Abstimmung Nordschleswigs nach der Friedensclausel möge erst dann Platz greifen, wenn Nordschleswig hinreichende Gelegenheit gehabt, frei von fremden Einflüssen durch eigene Erfahrung sich zu überzeugen, was Preußen könne und wolle.

Wien, d. 14. September. Aus Konstantinopel sind Berichte vom gestrigen Tage eingetroffen. Nachrichten aus Havran (Syrien) vom 3. September melden, daß die Drusen in Verbindung mit den ausgewiesenen Beduinen die Truppen der türkischen Regierung geschlagen haben. Die Türken verloren 30 Tode. Der Häuptling der Drusen, Ismail Atrach, machte einen Raubzug in der Libanon und tödtete 15 Maroniten; Joseph Karara wurde hierbei verwundet.

Paris, d. 14. September. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser von Mexico hatte den Französischen General Osmond mit dem Portefeuille des Kriegsministeriums und den Intendanten Friand mit dem der Finanzen betraut. Da die militärischen Pflichten dieser beiden, der Armee im Felde attachirten Dienstchefs mit jenen Funktionen unverträglich sind, so ist ihnen die Ernächtigung zur Annahme derselben nicht ertheilt worden.

Marseille, d. 13. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 6. d. waren mehrere Dorfschaften in Epirus gegen die Expressionen der Behörden im Aufstande. 3000 Insurgenten hatten die Ottomanischen Truppen angegriffen, von denen 11 getödtet und 250 verwundet wurden. Die Bewegung in Epirus beginnt an Ausdehnung zu gewinnen. 1500 weitere Freiwillige haben sich mit den Insurgenten vereinigt. — Es ist eine Deputation nach Korfu abgegangen, um dem diplomatischen Corps die Beschwerden der Brodsteuer vorzutragen. In Folge dessen sind der Englische und Preussische Gesandte abgereist, um die Lage der Dinge an Ort und Stelle zu prüfen. Wie versichert wird, hätten die Botschafter Frankreichs und Englands in Konstantinopel die Pforte zu großer Vorsicht aufgefordert, damit ein allgemeiner Ausfall vermieden werde.

Petersburg, d. 14. September. (Berl. Börsen-Zig.) Die Amerikanische Escadre begibt sich nach einer ihr zugegangenen Ordre von hier aus nach dem Mittelmeer. Der mit derselben hier befindliche Amerikanische Unter-Staatssecretär Fox reist dagegen direkt nach Washington zurück. — Karatajoff, der das Attentat gegen den Kaiser verübt hatte, ist von dem Staatsgerichtshof zum Tode durch Erhängen verurtheilt worden.

Petersburg, d. 14. September. Das amerikanische Geschwader wird morgen wieder in See gehen. — Einer Mittheilung der amtlichen Blätter zufolge wird die Hinrichtung des Meuchelmörders Karakasow's morgen früh 7 Uhr stattfinden.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg, d. 14. Septbr. Gestern rückte das ganze 12. Hus. Regiment Nr. 12 aus dem siegreichen Felzuge heimkehrend in unsere Stadt ein. Eine große Menschenmenge aus allen Ständen bewegte sich lange vorher in freudiger Erwartung durch die festlich mit Fahnen und Gekränzten geschmückten Straßen. Um 1/2 10 Uhr kam dasselbe und zog nun durch die am Gorthardthore errichtete Ehrenpforte, wo es von den alten Kriegern und den Schützen mit dem hiesigen Stadt-Musikkorps begrüßt wurde, in die Stadt ein nach dem Marktplatz, auf dem sich die Spigen der Behörden versammelt hatten. Dort angekommen, hielt der Herr Bürgermeister Sessner eine Ansprache an dieselben, an deren Schluß er dem Herrn Reg.-Commandeur Oberst von Barnekow seinen Vorbertrauf überreichte und auf das Regiment ein dreimaliges Hoch ausbrachte. Hierauf sprach der Herr Oberst von Barnekow seinen Dank über den Empfang aus und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den König aus. Abdann ritt das Regiment nach dem Kloster, von wo aus die 1. und 2. Escadron in ihre alte Garnison Weissenfels marschirte. Heute wird dem Offiziercorps zu Ehren ein Diner in der Ressource gegeben, während für die Hularen ein Abendessen und Ball in dem Casino und der Funkenburg veranstaltet werden wird.

Auch in Sangerhausen, wo das tapfere 4. Jäger-Bataillon am 12. eintraf, Halberstadt, Quedlinburg, Langensalza und wiederholt in Magdeburg und Erfurt wurden die heimkehrenden Truppen in festlichster Weise empfangen.

Nachrichten aus Halle.

Am 14. September sind hier an der Cholera als gestorben angemeldet: 7 Personen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 14. September.

Witterungszeit.	Ort.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Simeisanstich.
		Par.	Lin.			
7 Morgs.	Petersburg	336.2		6.6	SO., schwach.	bew., wen. Reg.
	Königsberg	336.3		8.6	SW., schwach.	heiter.
6 "	Berlin	334.4		9.5	S., f. schwach.	bewölkt.
	Torgau	332.8		11.2	SW., mäßig.	heiter.

Bekanntmachungen.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anleihenloosen empfiehlt sich unter prompter Bedienung
N. R. Levy,
Effectengeschäft, Markt Nr. 10.

Bei Aufträgen von 1000 R^s berechne ich **6 Sgr.** pro Hundert Provision.

N. R. Levy.

Ein dichter Haarwuchs

ist unbestritten eine große Bierde des Menschen; nicht selten sieht man junge Leute, welche bei einer blühenden Kraft ihres Körpers von einer kahlen Platte entsetzt werden. Mit Recht sagt man, gäbe es doch ein Mittel, diesem schönen interessanten Haupte den natürlichen Schmuck wiederzugeben, und die fortwährend erneuten Versuche führten zur Entdeckung des aus den kräftigsten vegetabilischen Kräuterpflanzen gewonnenen **Esprit des cheveux**, dessen Erfinder **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, Tausende von Belobigungen und Anerkennungen über die bekräftigende Wirksamkeit dieses Balsams erhalten haben, und keinen Zweifel lassen, das dies das einzige Mittel gegen Kahlköpfigkeit ist.

H. C. Weddy's

Muster- & Waaren-Lager Schweizer, Sächs. & Engl. Weisswaaren,
 besonders: **gest. Moussel-, Guip.- & Tüll-Gardinen,**
 sowie **brochirte Gardinen aller Art.**
 gest. weisse & bunte Mullkleider, Ballroben, Wasch-Tarlatans,
 glatte Mulls, Batistes etc., Röcke, Einsätze etc.
und ein neues vorzügliches Fabrikat von Bettdecken.
Zur Messe in Leipzig: Reichsstr. Nr. 9, 2te Etage.



110. Friedrich Koch, Leipzigerstr. 110,
 empfiehlt sein reich assortirtes Lager feinsten **Filz- und Seidenhüte** in neuester englischer und französischer Façon; **Mützen, Schlipse, Hofenträger und Handschuh** aller Art zu den billigsten Preisen.

Altjährige **Seidenhüte** werden nach der neuesten englischen und französischen Façon wie neu umgearbeitet. **Filzhüte** werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Auctions-Anzeige.

Veränderungsbalber sollen in der Schulwohnung zu Kienstedt auf den 22. Septbr. Vormittag 11 Uhr einige Wirthschaftsachen, 6 Stück Bienenstöcke nebst einigen leeren Bienenkörben, so wie auch ein kleines Fortepiano versteigert werden.
 Kienstedt, den 14. September 1866.
Hedler.

Das

entölte Cacaopulver

aus der Fabrik von **W. Felsche, Café français in Leipzig**, welches der **Delicatesshändler Herr Julius Kramm** hier auf meine Veranlassung auf Lager hält und zu dem Fabrikpreise in 1/4 U. Paqueten à 5 Sgr. und 1/2 U. Paqueten à 10 Sgr. in Glanzpapier verkauft, kann ich als das **leicht verdaulichste und anerkannt beste derartige Fabrikat** aus vielfacher Erfahrung nicht genug empfehlen.
 Halle, im Sept. 1866.
 Dr. Seeligmüller.

Eiserne Ringelwalzen

neuester Construction hält vorrätzig und empfiehlt unter **Garantie** im Preise von 40—45 Thaler **Rosenbahn, Schmiedemeister.**

Wirthschafterin-Gesuch.

Auf dem Königl. Amte Siebichenstein bei Halle wird zum 1. November c. eine erfahrene Wirthschafterin gesucht und wollen sich darauf Resolvirende an den Inspector **Viebermann, Steinmühle bei Halle**, melden.

Trotha. D.

Sonntag Unterhaltungsmusik, wozu freundlichst einladet **Ed. Knoblauch.**

Bruchbandagen bei F. Lange's Söhne.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 9^{1/2} Uhr entschlief unsere geliebte freundliche **Clara** 1 Jahr 7 Monat alt.
 Halle, am 15. Sept. 1866.
 Chorpräfect **W. Schmidt** und Frau.

Todes-Anzeige.

Unser freundlicher **Heremann** wurde heute durch einen sanften Tod von uns getrennt.
 Halle a/S., den 15. September 1866.
H. Zuckerswerdt und Frau.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Tod und Leben gefallen, unsern lieben Vater, Herrn Rentier **Philipp Rode**, durch einen schnellen Tod zu sich zu nehmen. Er starb den 14. September 1866 früh 2 Uhr in einem Alter von 55 Jahren 10 Mon. 3 Tagen. Sanft sei seine Ruhe im Grabe, freudig seine Auferstehung! Dieses erbeten seine

7 tieftrauernden Kinder.
 Gönnern, Halle, Morl, Düben.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. M. früh 4 Uhr endete das uner-müdet rastlose Leben unseres treugeliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Mühlenbesizers **Friedrich Koch** in Unter-Esperstedt in einem Alter von 62 Jahren 4 Monaten 3 Tagen am Nervenfieber, welches wir allen seinen vielen Freunden, Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst anzeigen.

Die Hinterbliebenen:

Adelheid Fross geb. Koch } Kinder,
Amalie Richter geb. Koch }
Julius Richter, Schwiegersohn,
Emil Fross }
Minna Paul } als Enkel.
Laura Richter }
 Es perlebt und Schraplau.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. M. Abends 7 Uhr starb nach kurzem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Stiehmachermmeister **Christian Meisert** zu Gönnern in seinem 66. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeichnen dies mit der Bitte um stille Theilnahme Freunden und Bekannten hiermit an
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Gönnern und Döfel.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete gestern Vormittag 10 Uhr unser guter lieber unvergesslicher Gatte und Vater, der Schulze und Kossath **August Schönbrodt** im 67sten Lebensjahre nach kurzem Krankenlager sein für uns so theures Leben. Unser Schmerz ist groß; nur allein die Hoffnung auf ein Wiedersehen und das Vertrauen auf den allgütigen Gott vermag unsern Schmerz zu mindern. Es gebeugt bringen wir dies hiermit unsern Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Beileid.
 Löbnitz a/L., den 12. Septbr. 1866.
 Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Unser guter lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Unteroffizier **Ferdinand Machnert**, als Reservist zur 3ten 4 Ugen Batt. Magdeb. Feld- Art. Regimts. Nr. 4 eingezogen, ist am 5. August zu Brunn an der Cholera verstorben. Dießen schmerzlichen und um so herberen Verlust, als derselbe uns erst jetzt, wo wir einer baldigen frohen Rückkehr entgegensehen, amtlich bekräftigt wird, zeigen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege erbedenst an die Hinterbliebenen.
 Plösnitz b. Halle a/S., Wittenberg und Deutz, d. 14. September 1866.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen halb 8 Uhr ist meine theure Mutter eingegangen zur ewigen Ruhe. Diese Trauernachricht widmet ihren Verwandten und Bekannten **Otto Krauth.**
 Quersfurt, den 14. Sept. 1866.

Todes-Anzeige.

Sonnabend den 8. Septbr. Abends 7 Uhr starb unser guter Sohn und Bruder, der Ingenieur **Franz Stöfel** im 37. Lebensjahre, was wir seinen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
 Quersfurt u. Erfurt, d. 11. Sept. 1866.
 Die trauernden Hinterbliebenen

Todes-Anzeige.

Am 14. d. M. Nachmittags 3^{1/2} Uhr entging uns der unerbittliche Tod meinen innig geliebten Sohn und heißgeliebten Bruder **Wilhelm Brandt** in kaum vollendetem 27sten Lebensjahre nach 8 stündigem Krankenlager an der Cholera, welches wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.
 Die tiefbetrübt Mutter u. Geschwister.
 Teutschenthal, Halle, Hetschfeld und Dberwie derstelt.

Todes-Anzeige.

Mit tiefen Schmerz zeigen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Gönnern nur hierdurch an, daß unser lieber Vater und Großvater, der Königl. Steuer-Einnehmer und Post-Expeditur **Johann Georg Siegmund Gehry** heute Nachmittags 5 Minuten vor 3 Uhr sanft entschlafen ist. Wer den lieben Entschlafenen kannte, wird unsern Verlust erweisen und uns ein stilles Beileid nicht ver-sagen.
 Wiehe und Stettin, den 13. Sept. 1866.
 Die Familie **Gehry**.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 14. September 1866.

Main table containing financial data for various bonds (Fonds-Cours), stocks (Aktien), and exchange rates (Wechselkurs). Columns include titles, prices, and exchange rates.

Die Börse war auch heute durchaus unbehelt und bei großer Geschäftslust matter, kein einziges Papier entwickelte eine besondere Regsamkeit, nur Amerikaner und Italiener wurden etwas mehr gehandelt und höher bezahlt; auf dem ganzen übrigen Markt war das Geschäft sehr geringfügig.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 14. September. Weizen - Roggen - Gerste - Hafer - Kartoffelspiritus 8000 1/2 Tralles, loco ohne Faß 16 1/2 ...

London, d. 13. Septbr. Aus New-York vom 12. Abends wird gemeldet: Wechselkurs auf London 155, Goldagio 4 1/2, Bonds 11 1/2, Baumwolle 33. ...



Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Halle,
I. Abtheilung,

den 24. August 1866 Vormittags 9 Uhr.
Ueber das Vermögen des Handelsmanns
Jacob Grunefeld hieselbst ist der kaufmännische
Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-
einstellung auf den 4. Juni 1866 festgesetzt
worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
Kaufmann **Ludwig Deichmann** hieselbst
bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners
werden aufgefordert, in dem

auf den 18. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath
v. Landwüst im Gerichtsgebäude, Termins-
zimmer Nr. 11 anberaumten Termine ihre Erklärungen
und Vorschläge über die Vertheilung dieses
Verwalters oder die Bestellung eines anderen
einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an
denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, viel-
mehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum
14. October 1866 einschließlich dem Gericht oder
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte,
ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners ha-
ben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfand-
stücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein
oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 15. October er. einschließlich bei uns
schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und
demnächst zur Prüfung der sämtlichen inner-
halb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
sowie nach Befinden zur Bestellung des
definitiven Verwaltungspersonals

auf den 30. October d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath
v. Landwüst im Gerichtsgebäude, Termins-
zimmer Nr. 11 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
die Rechtsanwälte **Niemer, von Bieren,**
Fiebig, Wille, v. Nabeck, Fritsch,
Krukenberg, Seeligmüller, Göcking,
Glöckner und Schliekmann zu Sach-
waltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 24. August 1866.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die auf den 17. d. Mts. und folgende Tage
anberaumte Auktion des städtischen Viehams
wird hierdurch aufgehoben. Der spätere Termin
für diese Auktion wird öffentlich bekannt ge-
macht werden.

Halle, den 13. September 1866.

Das städtische Viehamt.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt, in
einem lebhaften Dorfe, an einer frequenten
Straße, mit ca. 50 Morgen Acker und Wiese,
weist Raps- und Weizenboden, soll mit todtem
und lebendem Inventar mit einer Anzahlung
von 2000 \mathcal{R} . sofort verkauft werden. Nähere
Auskunft ertheilt **C. Noick** in Dommitzsch.

2 Hobelbänke zu verkaufen Martinsgasse 8.



Peru-Guano von **Mutzenbecher,**
Knochenmehl, Superphosphat u. Kali-Dünge-
salz in bewährter bester Qualität u. garantirt echt, empfehlen
J. G. Mann & Söhne. Lager a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

Phospho-Guano.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des landwirtschaftlichen Publikums, dass wir den
Herren **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S. das Depot und den Verkauf des Phospho-
Guano für den Regierungs-Bezirk Merseburg übertragen haben.
HAMBURG, den 5. Septbr. 1866.

H. J. Merck & Co.,
alleinige Importeure des Phospho-Guano.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, ersuchen wir die Herren Landwirthe, um
ihre Aufträge gefälligst zukommen zu lassen und werden wir solche bestens und nach Ana-
lyse (mit durchschnittlich ca. 20% löslicher Phosphorsäure und ca. 4% Ammoniak) von un-
serm Depot in Halle ausführen; die Lager halten stets complet.

Wir notiren bis auf Weiteres: für **jedes Quantum** (nicht unter einem Original-Ballen
ca. 160 Pfd.) Thlr. 4 $\frac{1}{2}$, pr. 100 Pfd. Brutto incl. Säcke frei ab Depot Halle per comptant.
Bei Abnahme von 100 Ctr. auf ein Mal, ohne Preis-Erhöhung frei Lowry hies. Bahnhof.
HALLE a/S., im Septbr. 1866.

J. G. Mann & Söhne.

Colonia.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln a. N.
Die **Colonia** versichert **Immobilien** und **Mobilien** aller Art, **Feldfrüchte**
in Scheunen und Driemen zu festen und mäßigen Prämien. Zur Annahme von Versicherungs-
Anträgen halte ich mich bestens empfohlen.
Lobesün, den 1. September 1866.

L. Stockhinger, Agent.

Unser Lager von **Rum, Arrac** und **Cognac, Limonaden** und **Essenzen,**
ferner:

Danziger Tropfen, Calmüser,
Grunewald, grün Bitter,

halten bestens empfohlen.

Halle.

Kersten & Dellmann.

Eau de Labarraque. Um Flecken von Früchten oder Wein und dergleichen aus Wäsche
und anderen weißen Stoffen zu entfernen. 5 \mathcal{F} .

Glycerine Soap. Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauher und aufge-
sprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück
à 5 \mathcal{F} ., in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24 \mathcal{F} .

Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 \mathcal{F} .
Weißer Zahnfitt, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 \mathcal{F} .
Nequard's Odontine. Zahnlseife oder Zahnpasta in Stücs à 6 \mathcal{F} .

Ricinusöl-Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wir-
kungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und
da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. In Töpfen à 5 \mathcal{F} .

Zu haben bei **Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.**

**Auf der Actien-Zuckerfabrik Zerzheim (Bahnhof
Zerzheim) liegen 4500 Fuß gut erhaltene, fast neue höl-
zerne Wasserleitungsrohre, 5 Zoll gebohrt, zum sofortigen
Verkauf.**

Porter, eignes Gebräu, von der Commis-
sion der Gewerbe-Ausstellung in Meserbung mit
dem ersten Preis gekrönt, ist in seiner wohl-
schmeckender Qualität stets vorrätig in der
Brauerei von **C. C. Schober, Halle.**

Altes Guss- u. Schmelzeisen kauft stets und
zahlt gute Preise
Ferdinand Rorte, Bahnhof Nr. 7.

Bur Herbstcur.

Die langjährig bewährte
Director Friedr. Lampesche
Kräuter-Heil-Anstalt
in **Goslar, am Garz,**
unter specieller Leitung des Stadtphy-
sikus **Dr. Müller.**
Gesunde Luft. Herrliche Umgegend.
Die Besitzerin **Johanna Heimbs.**

Dröner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der
Glacé-Handschuhe, in Gläsern
à 6 \mathcal{F} . und 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{F} . und in
Weinflaschen à \mathcal{R} . 1. — ächt
bei **Carl Haring,**
Brüderstraße Nr. 16.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die von mir erfundene und nur allein von
mir ächt fabricirte

Malakoff-Essenz

offerire ich den Herren Destillateuren zur
Selbstbereitung meines **Malakoffs.**
Anleitung zur Fabrication gratis.
Berlin, Marktgrafenstraße 25.

Adolph Küas.

Lederschürzchen

für **Knaben** und **Mädchen** empfiehlt die
Sandschuhfabrik von P. Bergfeld,
gr. Ulrichsstr. 47.

Auch werden daselbst alle Sorten **Sandschuh,**
leberne Hosen etc. etc. zum Waschen, Färben
u. Rep. angenommen u. so schön hergestellt, daß
dieselben den neuen gleich kommen.

Stelle-Gesuch. Ein Kaufmann, militär-
seit, welcher 9 Jahre in Stabeisen-, Defen- u.
Kurzwaaren-Geschäften thätig ist und gute
Zeugnisse besitzt, sucht sogleich oder zum 1.
October e. eine Stelle, am liebsten in einem
Engros-Geschäft. Adressen werden sub Chiffre
A. Z. durch **Ed. Stückrath** in der Exped.
d. Zig. erbeten.

Feuerfichere **Dachpappe** bester Quali-
tät in Rollen von 50' l., 3' br. empfehlen
billigst **B. Schmidt & Co.**

Friedensgruß.

Unsern braven siegreichen Kriegern bei der Rückkehr ins Vaterland.

Des Friedens frohe Botschaft ist erklingen,
Die Waffen ruh'n, es schweigt der Lärm der Schlacht,
Was unerreichbar schien, ist uns gelungen,
Und ward mit Gott in kurzer Zeit vollbracht;
Und ward's mit schweren Opfern auch erungen,
Ein neuer Morgen steigt aus dunkler Nacht,
Aus Schutt und Moder schwingt, dem Phönix gleich,
Sich neu verjüngt empor das Deutsche Reich.

Du tapfres Heer, als die Trommeten klangen
Zum Abschied, wie war unser Herz gedrückt; —
Und jetzt, nur Freudenthränen auf den Wangen,
Begrüßen wir Dich wieder, reich beglückt;
Euch, brave Krieger, festlich zu empfangen,
Hat sich mit Kränzen jede Stadt geschmückt:
Es weilt der Heldenschaar im Ruhmesglanz
Das Vaterland voll Dank den Siegerkranz.

Der Väter würdig waren Eure Thaten,
Ihr siegtet schon durch Geistesmacht im Streit;
Im Kampfe wart Ihr tapfere Soldaten,
Und Sieger nach der Schlacht voll Menschlichkeit:
Wenn Feinde stolz das Recht mit Füßen traten,
Habt Ihr die Unterdrückten gern befreit.
Wohin Ihr kamt, auch wo Ihr nicht willkommen,
Die Herzen habt Ihr doch mit Sturm genommen.

Von seinem Volkensinn mit Wahnen
Sah Euren Helmenmuth der alte Feig:
„Ihr kämpft nach Preußenart, das muß ich sagen,
Bei Bernsdorf, Rossbach, Leuthen, Lomowitz
Hab ich mich wahrlich doch nicht schlecht geschlagen,
Ihr aber trefft die Feinde wie der Blitz.
Mit der Armee, mit solchen Generalen,
Müßt' selbst der Teufel Fersengeld mir zahlen!“

Ein herzliches „Willkommen!“ hat auch Halle
Euch braven Siebenzanzigern gebracht.
Mit Löwenmuth habt Ihr gekämpft ja Alle
Bei Königgrätz, der großen Königschlacht;
Die Reich'n gelichtet, doch mit Jubelstille
Kehrt Ihr zurück, begrüßt von Blumenpracht
Und Fahnenstimm — „Hurrah!“ Nach langem Trauern
Ist heut' ein Freudentag in Halle's Mauern.

Und fehlt im Siegerhelmszug Eurer Lieben
So manches theure Haupt, — o weinet nicht!
Fragt nicht, was sie in Kampf und Tod getrieben? —
Sie folgten dem Gebote treu der Pflicht,
Sie sind als Helden in der Schlacht geblieben,
Der Lorbeer strahlt um ihre Stirn so licht;
Sie starben in der Freiheit Morgenroth
Für's Vaterland, als es vom Feind bedroht!

Doch die, von Selbstbehörung arg verblendet,
Ihr uns gedrängt zum grauen Bruderkrieg,
Die Ihr von uns noch immer abgewendet,
Ob auch der Himmel uns geschenkt den Sieg, —
D seht, das große Werk wird doch vollendet,
Selt' Preußen siegreich aus dem Kampfe stieg:
Ein einig Reich soll wie die Sonne scheinen,
Zu Land und Meer auf immer Deutschland einen!

D' König, schreite fort auf solchen Bahnen,
Dann ist das schönste Ziel uns nicht mehr fern; —
Dem Vorbild folge des erlauchten Ahnen,
Dein Leitstern sei des Großen Friedrich's Stern,
Der Recht und Freiheit schrieb auf seine Fahnen,
Für den sein Volk gelüthet hat so gern;
Dann nabt sich Deutschland blüend Deinem Throne:
„D setze Dir auf's Haupt die Kaiserkrone!“

Voruffka, zu Deutschlands Schwert erkoren,
Sei Deutschlands Sonne jetzt vom Rhein zum Welt,
Bis es, von Deinen Strahlen neu geboren,
Bewundert werde von der ganzen Welt:
Zulezt, stüwahr, erkennen's auch die Thoren,
Daß Licht und Wärme strahlt vom Himmelzelt,
Und stimmen noch in unsre Lesung ein:
„Das ganze große Deutschland soll es sein!“

Herr Gott, Dich loben wir! Laß Segen spriesen
Aus solcher edlen Saat im Vaterland,
Laß die Parteien sich versöhnt umschließen,
Und Volk und König reichen sich die Hand!
Kein Bruderblut wird je dann wieder fließen,
Kein Feind, von Außen drohend, hält uns Stand:
Ja, über Deutschland, das in Eintracht mächtig,
D laß die Freiheitssonne tagen prächtig!

Theodor Gese.

Halle, den 15. September.

Der heutige Tag gestaltete sich für die ganze Bevölkerung unserer Stadt zu einem hochehrenden patriotischen Feste. Von Böllerschüssen, jubelnder Musik und tausendfachen Hurrahs begrüßt, trafen heute mit dem Regimentsstabe unter Führung des Obersten von Bychliniski das zweite und dritte Bataillon des ruhmgekrönten 27. Regiments, der Sieger von Münchengrätz und Königgrätz, ersteres Vormittags gegen 11 Uhr, letzteres Nachmittags gegen 3 Uhr auf hiesigem, mit Festons und Ehrenporten geschmücktem Bahnhofe ein und zogen nach festlichem Empfange daselbst unter dem Geläute aller Glocken durch die in frischem Grün und Flaggenstuck prangenden Straßen in unsere Stadt ein. Das von uns mitgetheilte Programm der Feier gelangte in allen Theilen zu einer alle Herzen tief bewegendem Ausführung. Eine nähere Beschreibung des Empfanges behalten wir uns vor. Morgen, am 16., findet in acht Lokalen der Stadt unter Theilnahme der städtischen Behörden und anderer Bürger eine festliche Bewirtung der braven Truppen statt, welche uns leider nach wenigen Tagen schon wieder verlassen werden.

Deutschland.

Berlin, d. 14. September. Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird Montag den 17. d. M., Mittags 12 Uhr, stattfinden und in derselben der Bericht über das Reichswahlgesetz zur Berathung kommen.

Der R. A. Z. zufolge beabsichtigt eine Anzahl von Ostpreussischen (liberalen) Abgeordneten auf Anregung des Abgeordneten Frenkel, an die Staatsregierung eine Interpellation zu richten, welche sich auf die „strafrechtlichen Verfolgungen, denen die liberale Presse in Königsberg und Gumbinnen ausgesetzt ist“, bezieht.

Wie die „Kobl. Ztg.“ mittheilt, sollen die Festungen, welche während des Krieges armirt worden sind, fürs erste armirt bleiben. Infolge der beiden letzten Feldzüge gegen Dänemark und Oesterreich sind so viele Söhne von Militärs aus dem Unteroffiziersstande und abwärts verwaist, daß die Verpflegung derselben zu einer unablässigen Pflicht der Regierung wird. Da die Räumlichkeiten sowohl des Militärwaisenhauses zu Potsdam, als auch der Militärknaben Erziehungsanstalt zu Annaburg eine Vermehrung der Zahl der Zöglinge nicht mehr gestatten, so liegt der Plan vor, eine zweite Militär-Erziehungsanstalt, ganz nach dem Vorbilde von Annaburg, unter Zugrundelegung der Casinetsordre vom 26. Februar 1824 zu gründen. Jedes Jahr der Erziehung und Ausbildung auf Staatskosten bedingt eine zweijährige Militär-Dienstzeit, und bleibt es den Zöglingen überlassen, nach ihrer Confirmation sich entweder einem bürgerlichen Berufe zu widmen, oder durch ihr Verbleiben in der Anstalt sich weiter zu einem Uebertritt in die Unteroffizierschulen zu Potsdam und Jülich vorzubereiten. Die Gründung der Anstalt wird im Hannoverischen beabsichtigt.

Man spricht, wie der R. Z. von hier geschrieben wird, von einem Gesekentwurf, der Persönlichkeiten, die sich im letzten Kriege ausgezeichnet, Dotationen bewilligen solle. Erzählt wird, einige Minister hätten den Entwurf, ohne Wissen des Ministerpräsidenten, schickt und ihn alsdann dem Grafen Bismarck vorgelegt. Dieser lehnte die Erwähnung der Staatsdiener, die augenscheinlich zu seinen Gunsten in's Auge gefaßt war, entschieden ab. Jetzt sollen nur noch Dotationen für die „Heerführer“ beabsichtigt sein, ohne daß diese indessen in dem Gesekentwurf ausdrücklich erwähnt wären.

In St. Petersburg soll ein Wechsel in der Person des Preussischen Vertreters bevorstehen. Die R. A. Z. schreibt: Wie schon die Sendung des Generals v. Manteuffel beweist, hält Preußen den Augenblick für gekommen, aus der bisherigen abwehrenden Haltung in St. Petersburg herauszutreten. Unter den Candidaten für den erledigten Posten wird General v. Manteuffel selbst genannt.

Nach Berichten von Sr. Maj. Schiff „Wineta“, d. d. Colloa, den 10. August, ist dieselbe dort in Fortsetzung ihrer Reise nach vierzehntägiger Fahrt von Valparaiso glücklich angekommen. An Bord Alles wohl.

Die Nachricht, daß Herr v. Gablenz in Disponibilität versetzt sei, dürfte nach der „B. C.“ als ein Zeichen zu gelten haben, daß die preussische Partei in Wien immer noch die einflussreichste ist.

Die „Reidl. Corr.“ schreibt: Falls die Aufstellung einer österreichischen Armee an dem untern Laufe der Donau den Gedanken zur Voraussetzung haben sollte, daß die Donau-Fürstenthümer, wie im Beginn des Krim-Krieges, von Neuem der Schauplatz kriegerischer Ereignisse werden könnten, so ist dieser Gedanke ein irriger. Ein ganz entgegengesetzter Plan dürfte im Werke sein. Der Vorschlag, die Donau-Fürstenthümer unter der Herrschaft des Fürsten Karl zu neutralisieren, wird schon jetzt lebhaft ventilirt, und falls wir recht berichtet sind, wird die Neutralisation Rumäniens den Preis bilden, um welchen sich die Pforte zu der Anerkennung Karls I. als Herrscher der vereinigten Fürstenthümer verstehen dürfte. Die Reduction der moldo-walachischen Armee, durch deren Anordnung der Fürst an manchen Orten Ersäunen hervorgerufen hat, dürfte mit dem oben angedeuteten Plane im Zusammenhang stehen.

Sien.

Aus Saigon wird unterm 23. Juli berichtet: 50,000 rebellische Anamiten rückten gegen die Stadt, wurden aber zurückgetrieben, Die Franzosen verloren einen Oberst und zwei Officiere.

Amerika.

Ein Schreiben aus der Stadt Mexico, d. d. 10. August, giebt von der Lage des mericanischen Kaiserreichs folgende Schilderung: Von Tehuantepec im Süden bis zum äußersten Norden ist jeder Hafen durch die Republikaner bedrängt. Die ganze Linie der nördlichen Grenzprovinzen bis zum Matamoros am Rio Grande ist in ihrem Besitze. Auf der ganzen Küste des mericanischen Golfs verfügt das Kaiserreich nur über den einzigen Hafen Vera Cruz, und selbst Vera Cruz wird, wie man uns versichert, durch die Nähe starker republikanischer Schaaeren in beständiger Furcht erhalten. Jalapa, San Luis Potosi und Michoacan befinden sich im Zustand der Belagerung. Die Hauptstadt, Puebla und Ojibaza sind durch die Generale Diaz und Orizaba ernstlich bedroht. Marschall Bazaine, der nach Norden aufgebrochen war in der Absicht, Suarez' Hauptmacht auf das Unionsgebiet zu drängen, hat Kehrt gemacht, um der Hauptstadt zu Hilfe zu eilen. Die französische Armee ist jetzt machtlos. Zum mindesten 100,000 Republikaner stehen gegen sie im Felde. Die Revolution zum vollständigen Umsturz der kaiserlichen Regierung hat bereits begonnen. Wir datiren sie von der Entdeckung der Verschwörung gegen dieselbe in der zweiten Woche des letzten Monats. Die folgenden Mittheilungen über ihren Fortschritt sind der mericanischen Presse entnommen. In Guanajuato erklärte sich in der Nacht vom 21. vorigen Monats auf die Anforderung zweier eingeborenen kaiserlichen Offiziere ein großer Theil der Garnison gegen das Kaiserreich und zog mit dem Rufe: Es lebe die Freiheit! zur Stadt hinaus, um sich mit den zunächst stehenden Republikanern zu vereinigen. Der Präfect von Guadaluajara verfolgte am 22. v. M. eine Schaar Republikaner; unterwegs, nach einer Bruchschlagung mit seinen Leuten, erklärte er sich gegen das Kaiserthum, und sandte einen Courier mit der Friedensflagge in das republikanische Lager. Zamapan, eine Stadt von 8000 Einwohnern, am Golf von Mexico, erklärte sich am 17. — wie die Sociedad, ein dortiges Blatt, berichtet — gegen Maximilian, und schritt sofort dazu, eine Compagnie Cavallerie aufzubeheben, welche sich mit den Quarristen in Tico vereinigte. L'Estafete, das halbofficielle französische Organ, schreibt am 7.: „Die Staaten des Nordens und fast die ganze Golfküste ist in der Gewalt der Republikaner. Sie belagern Jalapa und bedrohen Vera Cruz. Das Thal von Mexico und die Ebene von Toluca dienen den Streifbänden unserer Feinde zu Fouragierung und Vaproviantierung.“ u. s. w.

Vermischtes.

In Trautenau sollen die aus der preussischen Haft entlassenen Bürger — darunter auch der Bürgermeister Roth — festlich empfangen werden. Ein Comité hat folgendes Programm entworfen: Am Tage der Ankunft. 1. Empfang und Begrüßung der Gefangenen von Seite der Stadtrepresentanten, des Schützenkorps und des Gesangsvereins an der Stadtgrenze. 2. Einzug mit klingendem Spiele in die Stadt bis zum Rathhause; Absingung der Volkshymne. 3. Abends Beleuchtung der Stadt; Ständchen vom Gesangsverein; Musik am Marktplatz. Den 16. September als am zweiten Festtage: 1. Morgens 6 Uhr musikalische Zugweilte. 2. Abholung der Gefangenen vom Rathhause um 9 Uhr Vormittags vom solennen Friedensgottesdienste. 3. Festessen um 1 Uhr auf der Schießstätte mit musikalischer Production. 4. Gemüthliche Abendunterhaltung etc.

Der famose Jaguar, der Mecklenburg unsicher machte, ist, nach dem Rosfelder Tageblatt, kürzlich bei Dömitz, wo er wiederum sein Unwesen getrieben hat, erlegt und hat sich als ein großer verwildeter Hund ausgemiesen.

Das „Giornale di Napoli“ meldet folgenden seltsamen Fall, wo ein Brigantenschef den Behörden bei der Einfangung anderer Briganten hilfreich gewesen ist. Der Brigantenanführer Pace, der mit seinen Banditen die Terra die Favore unsicher macht, hatte in Erfahrung gebracht, daß falsche Briganten das Land auf ihre eigene Rechnung plündern, er überraschte diese Leute und verhaftete sie; er vertraut sich darauf den Bewohnern der Umgegend an, damit diese sie zum Commandanten der nächsten Station der Carabiniers führten. Gleichzeitig sandte er dem Commandanten einen Brief, worin er Einzelheiten über seine Gefangenen und über ihr Brigantenwesen giebt. Sein Schreiben beginnt folgendermaßen: Ich sende Ihnen die falschen Briganten, indem ich Sie ersuche, sie nach der ganzen Strenge des Gesetzes zu strafen.“

Madrid. Am 15. d. M. wird der die Engpässe der Sierra Morena durchschneidende Theil der Eisenbahn dem Verkehr übergeben, so daß dann Eisenbahnzüge ohne Unterbrechung zwischen Cabir und St. Petersburg im Gange sind. In wenigen Monaten wird Lissabon mit Madrid durch die Linie von Badajoz verbunden, denselben Vorzug wie der an dem äußersten Ende der iberischen Halbinsel liegende Hafen haben — London. In London macht gegenwärtig ein blindes musikalisches Wunderkind, der Negerknabe Tom, außerordentliches Aufsehen. Englische Blätter theilen über diese allerdings merkwürdige Erscheinung folgende Einzelheiten mit: Der Knabe besitzt das specielle Gedächtniß für Töne, und dazu noch ein ganz phänomenales. Der blinde Tom ist blödsinnig, ganz unempfindlich für jeden anderen Eindruck als den der Tonanschwingung; aber diesen Eindruck befindet er auf eine unerklärliche Weise, die zugleich beweißt, daß er musikalisch ist. Er spielt mit der rechten Hand eine Melodie, mit der linken die Begleitung einer anderen Melodie und zur selben Zeit singt er eine dritte Melodie, und zwar in einer dritten Tonart; es ist ohrzerreißend; aber es ist unglücklich, auf's Höchste wunderbar. Auch hat man ihm das Alphabet beigebracht, indem man die einzelnen Töne damit verband — zuerst die zusammenstreichenden Benennungen a, b, c, d, e, f, g, h etc., dann die andern durch Wiederholungen der Töne, z. B. ggg=k.

Ebenso Erschaunliches leistet der arme Blinde, wenn er eine Melodie vorspielt, die er zum ersten Male hört. Seine ganze Physiognomie verändert sich, doch zeigt sie nichts Bergessigtes, sondern nur besondern nervöse Erregung bei den stärker klingenden Tönen. Der arme Wurm wird von einem Kerl ausgebeutet, der wie ein Bärenführer ihn umher schleppt und den Tausenden zeigt, die sich an diesem traurigen Lustspiele ergöhen. Der große Saal in St. James, wo auch die Wochentags-Operconcerts gegeben werden, ist immer ganz voll.

Einem Privatbriefe aus New-York entnimmt die „Eisenbahn-Ztg.“ die Mittheilung, daß daselbst ein Deutscher, Namens Kinkel, eine verbesserte Construction der Dampfschiffe erfunden hat, durch welche es möglich werden soll, England in 4 bis 5 Tagen zu erreichen. Die Probefahrten stehen bevor, und werden, wie man hofft, eine Revolution in der Dampfschiffahrt hervorbringen.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag d. 16. September:

Predigt-Anzeigen.

Zu II. E. Frauen: 9 Uhr. Superintendent Dr. vander. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. 2 Uhr. Diaconus Pinderelle. Zu St. Ulrich: 9 Uhr. Diaconus Schmeißer. 2 Uhr. Candidat und Lehrer Boigt. Zu St. Moritz: 9 Uhr. Diaconus Pinderelle. 2 Uhr. Diaconus Schmeißer. Hospitalkirche: 11 Uhr. cand. minist. Höflau. Domkirche: 10 Uhr. D. Reuenhaus. 5 Uhr. Candidat Willig. Katholische Kirche: 7 Uhr. Frühmesse Kaplan Ermer. 9 Uhr. Pfarrer Willig. 2 Uhr. Vesper derselbe. Zu Neumarkt: 9 Uhr. Pastor Hoffmann. 2 Uhr. Kinderlehre derselbe. Zu Glaucha: 9 Uhr. Pastor Seiler. 2 Uhr. Kinderlehre derselbe.

Handwerkerbildungsverein: Am. 11—12 H. Sandberg 15.

Reiner junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Wocro's Etablissement.

Concerte.

Stadtmusikcorps (Jobst): Am. 4 in Bad Witternd u. Ab. 7 1/2 in Freyberg's Garten. Militärmusikcorps (Wenzel): Am. 8 1/2 in Freyberg's Garten u. Ab. 7 1/2 in Müller's Bellevue.

Großes Concert zur Siegesfeier in Wocro's Etablissement Ab. 7. Dampfschiffahrt nach der Nebeninsel von 3 Uhr Nachmittags ab. Einsteigepass am ersten Saalbera.

Babel's Bade-Anstalt: Frisch-römische Bäder für Damen früh 6, für Herren Vorm. 9 Uhr. Alle Bannenbäder Vermittags.

Montag den 17. September:

Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4 (f. Anzeige).

Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.

Königl. Darlehnskasse: Geschäftslocal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Hochtagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehens-Anträge angebracht werden.

Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgraben.

Städtisches Leibhaus: Expeditionsfunden Am. 8—12, Am. 2—4.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Schlämm 10 a.

Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—6 Brüderstr. 13.

Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Zulpe“.

Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 H. Sandberg 15.

Verein junger Kaufleute: Ab. 8—9 1/2 in Wocro's Etablissement (Unterricht in der Buchführung).

Zhiemischer Gesangsverein: Ab. 7—9 Probe im „Artenringler“.

Zuenerverein: Ab. 7 1/2—10 Uebungshunde in der Turnhalle.

Babel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Frisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Table with columns for destination and departure times. Includes routes to Berlin, Leipzig, Magdeburg, Halle, and other cities.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 14. bis 15. September. Goldner Löwe. Die Herrn. Lieut. im 37. Inf.-Reg. v. Dangermann u. v. Geilstein. Die Herrn. Kaufm. Hoffmann a. Magdeburg, Petersen a. Berlin, Sauer a. Halle, Bruer a. Görlitz. Die Herrn. Defon. Habermann u. Lange a. Jels. Stadt Hamburg. Hr. Hauptm. Freiherr v. Buddenbrock a. Halle. Die Herrn. Lieut. Graf Schweinitz a. Puzlau, v. Blomard u. Vallan a. Halle. Hr. Kaufm. Laue a. Hamburg. Meute's Hôtel. Hr. Negoc. Nilsen a. Brüssel. Hr. Landw. v. Gangenstras u. Hr. Schulz Söllig u. Tochter a. Ströbeck. Hr. Gutsherr. Berndt a. Schlepzig. Die Herrn. Kaufm. Gubin a. Hamburg, Hoff u. Otto a. Magdeburg, Lent u. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns for date and time (Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr) and rows for atmospheric pressure, wind force, relative humidity, and temperature.

Telegraphischer Börsenbericht von Herr Robert Leopold.

Berlin, den 15. September 1868. Spiritus. Tendenz: fest. loco 15 1/2. September/October 15 1/2. October/November 15 1/2. November/December 14 1/2. April/Mai 15 1/2. Get. Roggen. Tendenz: still. loco 47 1/2, 48 1/2. September/October 48. April/Mai 47. Weizen. Tendenz: höher. loco 12 1/2. September/October 12 1/2. April/Mai 12 1/2.

Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Delitzsch.
Das der verewitweten Frau Dr. Nie-
meyer gehörige, im Hypothekensbuche von
Brehna sub No. 168 eingetragene, bei Brehna
belegene Etablissement Ayl Carl'sfeld, in
welchem eine Privat-Irren-Heilanstalt mit Er-
folg betrieben wird, mit Pertinenz und folgenden
Separationsplänen:

- No. 68 b von 19 Morgen 175 Quadrat-
ruthen.
- No. 82 c von 25 Quadratruthen, Pavil-
lon mit Garten.
- No. 68 a von 3 Morg. 73 Quadratruth.,
abgeschätzt zusammen auf

26,098 \mathcal{R} . 11 Gr . 10 $\frac{1}{2}$ L ,
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer
Registratur einzusehenden Taxe, soll
am **10. April 1867**

von **Vormittags 11 Uhr ab**
an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1,
subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung
aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-
ben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Ge-
richte anzumelden.

Versteigerung.

Der **Friedrich Wilhelm Enke** hier
hat mich mit der notariellen Versteigerung sei-
ner hier vor der Stadt gelegenen Besitzungen
beauftragt. Es sind dies

- der mit Flurbuchnummer 1805 b bezeichne-
te, 1 Morgen 178 $\frac{1}{2}$ \square \mathcal{R} . haltende, schön
und zweckmäßig angelegte, mit Wasserleitung
und Fontaine, so wie 30 Fenstern Mißbeete
versehene Blumen- und Gemüsegarten;
- die mit Flurbuchnummer 1805 a bezeichnete
Ziegel im Arealgehalte von 2 Morgen 133,5
 \square \mathcal{R} ., bestehend aus Wohnhaus, Trocken-
schuppen mit Gerästen und 40,000 Stück
Ziegelbreiten, 2 gewölbten Brennösen mit
Schürkammer, geräumigem Hof, Wasserlei-
tung, Holzplatz, Wiese mit Lohgrube, Feld
und Obstbaumschule, sammt Inventar an
Gerästen, Brettern, Kaufstapeln, Einfahrts-
brücke, Streichhölzern, Stängen und Ziegel-
formen, Fahrpöhlen, Gemäßen u. z.;
- das mit Flurbuchnummer 1805 a zu konso-
lidierende, — Morgen 110,5 \square \mathcal{R} . haltende,
aus Wiese und Reich bestehende, von Flur-
buchnummer 1804 abzutrennende Grund-
stück Nr. 1804 b;
- das Wiesengrundstück Flurbuchnummer
1804 a im Flächengehalte von 1 Morgen
154,6 \square \mathcal{R} .

Zu Ausführung dieses Auftrags habe ich auf
Montag den 8. October d. J.

Nachmittags 2 Uhr
Termin an Ort und Stelle anberaumt u. lade
Kaufliebhaber hierdurch ergebenst ein, zu be-
stimmten Terminzeit sich in dem sub 2 bezeich-
neten Etablissement einzufinden, von wo aus
nach Vortrag der Versteigerungsbedingungen die
Expedition vor sich gehen wird.

Auch vor dem Termine können die Versteige-
rungsobjekte in Augenschein genommen und die
Versteigerungsbedingungen bei mir eingesehen
werden.

Ort, den 14. September 1866.
Obergerichtsadv. **D. Zahn**, Notar.

Bäckerei-Verkauf.

Eine, in gangbarem Betriebe sehr schöne
Bäckerei in einer volkreichen Stadt, welche sich
auch in verschiednen anderen Geschäften einer
guten Nahrung erfreuet und jährlich einen Um-
satz von 5000 \mathcal{R} macht, will Eigenthümer
unter sehr vortheilhaften Bedingungen verän-
derungshalber verkaufen. Restitutive werden ge-
geben, Franco-Adressen unter **H. S. Nr. 32**,
bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bg.
Merkmalen zulegen.

Ein practischer **Spiritusbrenner**, welcher
mit Dampfmaschinen, sowie mit Handbetrieb
zu arbeiten versteht und gute Zeugnisse besitzt,
sucht jetzt oder bis zum 1. Novbr. 1866 eine
Stelle als Brenner. Adresse zu erfragen bei
Ed. Stückrath in der Exped. d. Bg.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Wegen Räumung des Geschäfts-Lokals sollen die zur **C. Seyfarth-**
schen Konkurs-Masse gehörigen und noch vorhandenen Waaren von Dien-
stag den **18. d. Mts. ab**, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft
werden.

Fr. Herm. Keil,

Verwalter der **C. Seyfarth'schen Konkurs-Masse.**

Geldverloosung am 22. September

der von der **Königlich Preussischen Regierung** genehmigten
Frankfurter Stadlotterie.

Gewinne: Gulden 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 2 mal
5000, 4 mal 4000, 8 mal 2000, 110 mal 1000, der niedrigste Gewinn ist 57 Thaler.

Ein ganzes Loos kostet 52 \mathcal{R} ., $\frac{1}{2}$ Loos 26 \mathcal{R} ., $\frac{1}{4}$ Loos 13 Thaler, $\frac{1}{8}$ Loos 6 $\frac{1}{2}$ Thaler.
Jeder Theilnehmer erhält die amtliche Liste franco zugesandt. Aufträge und Gelde-
beliebe man zu senden an

M. Morenz in Frankfurt a/M.

Am 22. September

beginnt die Haupt- und Schlussziehung der von der **Königlich Preussischen Regie-**
rung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie. — Gewinne: \mathcal{R} . 200,000. —
100,000. — 50,000. — 30,000. — 20,000. — 15,000. — 10,000. —
5,000. — 4,000. — 2,000. — 1,000. u. u.; niedrigster Gewinn 57 Thaler. — Ein
Viertel Loos kostet 13 Thaler. Ein Halbes Loos 26 Thaler und ein Ganzes Loos 52 Thaler.
Verloosungspläne werden franco übersandt. Aufträge beliebe man direct zu richten an

Anton Horix in Frankfurt a/M.

Die letzte Gewinne-Ziehung der 150. Frankfurter Stadt-Lotterie

findet mit Genehmigung der Königl. Preuss. Regierung vom 22. September bis zum 15. Octo-
ber d. J. statt. Diese Hauptgewinne-Ziehung besteht nur aus 19,700 Loosen mit 6511 Gewin-
nen, wovon der niedrigste \mathcal{R} . 100 — beträgt. Haupttreffer \mathcal{R} . 200,000; 100,000; 50,000;
30,000; 20,000, u. u. Achtel-Original-Loose à 6 \mathcal{R} . 15 Gr ., Viertel à 13 \mathcal{R} ., Halbe
à 26 \mathcal{R} ., Ganze à 52 \mathcal{R} .. — Verloosungspläne und amtliche Gewinn-Listen gratis — empfiehlt
Friedrich Sintz, Ziegelgasse 2 in Frankfurt a/M.

Feuer-feste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere Geld- und Documentenschranke



in jeder beliebigen Möbel-
Façon, dergleichen **Schreib-**
tische solider und neuester
Construction, bewährt bei den
großen Bränden 1852, 1855
in Lengensfeld, 1858 in Te-
bus, 1859 in Schönheyde,
1860 in Obemnig und 1862
in Eibenstock, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Kästner in Leipzig.

Bei **J. Fricke**, Barfüßerstr. 10, erschien:
Antheil des Infanterie-Regi-
ments Nr. 27 am Gefecht bei
Münchengräß und an der Schlacht
bei Königgräß

von
Franz von Zhyllinski,
Oberst und Commandeur.
Preis 5 \mathcal{R} .

Das Gesuch eines j. Mädchens z. E. d. Land-
wirthschaft in Nr. 206 d. J. ist erlebigt; den
vielen Melgenden z. Nachricht. **Aug. Apelt.**

Ein neuer 4zöll. Wagen ist zu verkaufen
Breitestr. 8.

Schmiede-Verpachtung.

In Passendorf ist die Schmiedewerkstatt
wegen Ankauf des bisherigen Inhabers mit oder
ohne Handwerkszeug sofort zu verpachten und
1. October zu übernehmen.

Otto Träger, Gastwirth.

Wagen-Verkauf.

Ein moderner halbverdeckter Kutschwagen mit
Schleifzeug, ein- und zweispännig leicht zu fah-
ren, und ein eleganter großer Victoriawagen,
sehr wenig gebraucht, beide in sehr gutem Zu-
stande, stehen preiswerth zu verkaufen
Geißstraße Nr. 13.

Ein $2\frac{1}{2}$ Jahr altes **Hengstfohlen** braun
mit Stern, steht zu verkaufen
in Merseburg am Ertthor Nr. 475.

Auf dem Rittergute **Reinsdorf** bei Lands-
berg wird ein mit guten Ackersemen versehenes
Feldverwalter gesucht. Persönliche Vorstellung
ist nöthig.

Musikalien-Handlung und
Leihanstalt für Musik
von **E. W. Fritsch**, Leipzig,
Neumarkt 13.

Anerkennungsschreiben über

den Genuß des Daubitz-Liqueur.

Herrn **N. F. Daubitz** in Berlin
bescheinige ich hiermit gerne und strenge
der Wahrheit gemäß, daß der von ihm
fabricirte Liqueur bei meiner Frau, die an
Brust- und Magenschmerzen litt, die über-
raschendste Wirkung gethan hat, denn nach
Gebrauch von einigen Flaschen hatten sich
die Schmerzen gelegt; von dem neuen Ber-
liner Gesundheitsliqueur von **Emil Trox**
hatte meine Frau ebenfalls eine Flasche ge-
braucht, der aber trotz der versagenden
Anpreisung durchaus keine Wirkung
herbeibrachte.
Neuhof bei Straßburg, d. 10. April 1866.
D. Sahn, Zieglermeister.

Der Liqueur ist echt zu haben in den be-
kannten Niederlagen.

Halle a/S., den 15. Septbr. 1866.

Das General-Depot.
Gebr. Randel.

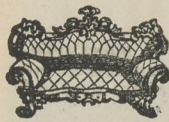
Der beste und kürzeste Weg zur

!!! sicheren Heilung !!!

Kranken und **Leidenden** sende ich auf
postfreies
Bestellen **franco** und **unentgeltlich** die
neuerlichene 23. Auflage der segensreichen Bro-
schüre: „Die einzig wahre Naturheil-
kraft“, oder: Sichere Hilfe für inner- u. äußer-
lich Kranke jeder Art, auch gegen Cholera.
Gustav Germann in Braunschweig.

Ein Gasthof,

im Preise von 6 — 8000 \mathcal{R} ., wird zu kaufen
oder auch zu pachten gesucht durch den **Stk.**
Bleeser, Kl. E. ndberg Nr. 6.



Carl Dettenborn's

allgemein als die größten anerkannten
beiden Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazine



in Halle a/S., große Märkerstraße Nr. 24 und Kuhgasse Nr. 1,

empfehlen die reichhaltigste und schönste Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles in allen nur bekannten Holzarten, von der einfachsten bis zur elegantesten Arbeit.

Bei billigster Bedienung und Leistung von Garantie werden auch Meubles auf festgestellte Abschlagszahlungen verahndelt und durch mein eignes Meublesfuhrwerk an den Bestimmungsort geliefert.

Halle a/S. (Bitte genau auf meine Firma zu achten.) Carl Dettenborn.

Braunkohlengrube „Anna“ bei Dieskau.

Wir haben den Herren **J. G. Mann & Söhne** den alleinigen Debit uns, Kohlen und Kohlensteine für Halle übergeben; die Preise bleiben dadurch unverändert frei ab Grube wie folgt:

Anerkannt beste klare Formkohle	à - Stk	5 Sgr.	pr. To.
Dampf-Presssteine (der böhm. Braunkohle an Heizkraft gleichwerthig)	à 3	15	pr. M.
Hand-Formsteine, grosses Format	à 2	15	pr. M.
do. kleines Format	à 1	15	pr. M.

Bestellungen darauf ab Grube, sowie zur Lieferung frei ins Haus à 1 Stk. 5 Sgr. pr. Mille extra zu den Grubenpreisen nehmen wir wie bisher im Comtoir, Königsstr. 15 (Victoria-Hôtel),

Herr **Anton Zeiz**, gr. Ulrichsstr. 3,

Herren **B. Schmidt & Co.**, gr. Ulrichsstr. 37,

Herr Barbierherr **Meyer**, Leipzigerstr. 13, sowie die

Herren **Gebr. Randel**, Leipzigerstr. 103,

Herren **J. G. Mann & Söhne**, Mühlgraben 1 u. Delitzscher Str. 7, auch in pen 10 Stadt-Bestellungskästen letztgenannter Herren, oder durch die Post in unfrankirten Briefen gern entgegen und bitten Probeesteine von den Lägern der Herren **J. G. Mann & Söhne** abfordern zu lassen.

Halle a/S., d. 15. Aug. 1866.

Verwaltung der Grube „Anna“ bei Dieskau.

R. Voley, Repräsentant.

Von Einbeorderung der Landwehr entlassen, ist es mir möglich, dem Geschäft meine volle Thätigkeit widmen zu können und empfehle ich mein in allen Holzarten wohl assortirtes

Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

sowohl bei ganzen Einrichtungen als auch in einzelnen Stücken zu sehr billigen Preisen. Streng reelle Handlungsweise, verbunden mit reichhaltigem Lager, gediegen und geschmackvoll gearbeiteter Meubles lassen mich bei Bedarf um Berücksichtigung hoffen.

R. Bethmann, große Steinstraße Nr. 63.

Freybergs Garten.

Sonntag den 16. September:

Grosses Militair-Concert

von den heimkehrenden Siegern des ganzen Musikcorps 27. Infanterie-Regiments. Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Entrée à 2 1/2 Sgr.

F. Menzel.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 16. September:

Grosses Militair-Concert

vom ganzen Musikcorps 27. Infanterie-Regiments. Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Entrée à 2 1/2 Sgr.

F. Menzel.

Ein unverletheter Hofmeister, der ein Gut von 150 Morgen selbstständig bewirtschaften kann, wird gesucht in Halle, Geiſtſtraße Nr. 6.

300 Ctr. Preprückstände

beabsichtigt ein Aushaber der Zuckerfabrik Landsberg zu verkaufen. Näheres im Fabrik-Comtoir.

Ein Vertreter gesucht

von einem Hamburger Hause für den Verkauf von Importirten Savanna- und Hamburger Cigarren. Respectabilität u. Thätigkeit verlangt. Offerten mit Referenzen und Angabe etwaiger anderweitiger Agenturen befördert **Ed. Stüchraf** in der Exped. d. Bl. unter Chiffre G. S. 720.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Physikats-Zeugniß über den Alpenkräuter-Liqueur „Hämorrhoiden-Tod“.

Der Liqueur „Hämorrhoiden-Tod“ des Dr. S. Frig ist aus vegetabilischen aromatisch-bittern Stoffen mit reinem Cognac bereitet und wirkt magenstärkend, schleimlösend und gelind eröffnend.

Er entfaltet seine wohlthätige Wirkung insbesondere gegen das, unter dem Collectionnamen „Hämorrhoiden“ bekannte Leiden und die daraus hervorgehenden Beschwerden, der gestörten Verdauung, Magen- und Darmverschleimung, trägen Leibesöffnung, hypochondrischen Gemüthsverstimmung u.

Auf Grund eigener Beobachtung kann ich diesen Liqueur allen denjenigen Personen, welche an den genannten Beschwerden leiden, empfehlen Laenburg, im Juni 1866.

Dr. Schultzen,

Königl. Sanitäts-Rath u. Kreis-Physikus.

In Flaschen à 10 Sgr. in den unterzeichneten Depôts zu haben.

General-Depôt für die Provinz Sachsen und Schwarzburgischen Fürstenthümer bei

Günther Weissenborn in Merseburg.

In Halle bei **C. S. Wiebach.**

= **Cönnern** bei **W. Eckhorn & Co.**

= **Dürrenberg** bei **W. Lamprecht.**

= **Schkeuditz** bei **C. Lindner.**

= **Gerbstedt** bei **Carl Senneberg.**

= **Cisleben** bei **Ant. Wiese.**

= **Mansfeld** bei **F. Hohenstein.**

= **Quersfurt** bei **Bernh. Todt.**

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 16. Septbr.

Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Freybergs Garten.

Heute Sonntag den 16. Septbr.

Abend-Concert.

(Militair-Musik.)

Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Aus dem Felde zurückgekehrt, bin ich wieder zu den bekannten Stunden zu sprechen und zur Wiederaufnahme meiner Praxis gern bereit.

Halle, Barfüßerstraße 6.

Dr. G. Lüdcke.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 6. d. M. schied nach Gottes unerforschlichem Rathschluß zu einem bessern Leben von seiner Ehefrau und 10 unerzogenen Kindern der Kossath **Adolph Schnabel**. Dies seinen Verwandten und Bekannten zur Nachricht.

Gutenberg, den 15. Septbr. 1866.

Ein Freund.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 216.

Halle, Sonntag den 16. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Halle, den 15. September.

Festlich geschmückt mit Waldesgrün und bunter, prangender Blumenzier, mit wehenden Fahnen und Flaggen, harret heute unsere Stadt des Einzuges alter, lieber Gäste, der tapferen Sieger von München- und Königgrätz, des zweiten und dritten Bataillons der braven Siebenundzwanziger.

In Sieges- und Friedensfreude ruft Halle den Kommenden mit Herz und Mund zu ein festliches, dreifach schallendes

Willkommen!

Deutschland.

Berlin, d. 14. September. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Lieutenant z. D. Freiherrn von Czetz u. Neuhaus, bisher Commandant von Hannover, den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. — Der Baumeister Boetel zu Raumburg a. S. ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeister-Stelle zu Ranis verliehen worden.

Wegen der Creditforderung von 60 Millionen wird der Abgeordnete Zweiten ein Amendement einbringen, dahin gehend, daß das Haus bewillige: erstens Schatzscheine für ein Jahr, welche nicht ohne Zustimmung der Kammern zu erneuern sind, zweitens eine Anleihe zu Kriegszwecken, deren Rest, wenn bis 1870 nicht für Kriegszwecke verausgabt, nicht in den Staatschatz fließen, sondern zur Tilgung von Staatsschulden verwendet werden soll.

Es soll in der Absicht der Regierung liegen, bei beiden Häusern des Landtags eine längere Vertagung als auf 30 Tage, etwa auf 6 Wochen zu beantragen, und nach der Stimmung im Abgeordnetenhaus würde dort ein solcher Antrag sicher angenommen werden. Es soll dann der Wiederbeginn der Session etwa in der ersten Novemberwoche erfolgen und die Session im Januar oder Februar des nächsten Jahres schließen.

Die „Kreuzzeitung“ stellt in Bezug auf den vom Abgeordnetenhaus festgestellten Gesetzentwurf für die Wahlen zum Reichstag in Aussicht, daß das Herrenhaus die Regierungsvorlage wiederherstellen werde; daß das Herrenhaus die Änderungen des Abgeordnetenhauses genehmigen werde, denen auch der Ministerpräsident mehrmals widersprochen habe, sei zu bezweifeln. Uebrigens verlautet noch nichts Näheres, da die betreffende Kommission erst zusammenetrete. — Ob das Herrenhaus in seiner neuen Oppositionstaktik so weit gehen wird, päpstlicher als der Papsst zu sein, bleibt dem doch abzuwarten. Nachdem der Ministerpräsident ausdrücklich seinen allerdings gemachten Einwendungen „um des Friedens willen“ keine entscheidende Bedeutung beigelegt und die Regierung die moralische Verpflichtung übernommen hat, die übrigen Regierungen für Annahme des abgeänderten Gesetzentwurfs zu gewinnen, würde die Wiederherstellung der Regierungsvorlage einfach nichts weiter bedeuten, als daß man unter der Firma einer Unterstützung der ursprünglichen Absichten der Regierung den zwischen dieser und dem Abgeordnetenhaus unter beiderseitigem Einverständnis zu Stande gekommenen Kompromiß in Betreff des Wahlgesetzes zu vereiteln trachtet. Wir bezweifeln nicht, daß dieser Ausweg denjenigen Mitgliedern des Herrenhauses, die noch nicht wie ihre Gesinnungsgenossen im Abgeordnetenhaus sich mit den Prinzipien des allgemeinen, direkten Wahlrechts ausgesöhnt haben, den auch die „Neue Preuss. Zeitung“ ausdrücklich für einen „weder wünschenswerthen noch conservativen Wahl-

modus“ erklärt, sehr erwünscht erscheinen wird, nur würde es gut sein, dann die dabei vorwaltende Absicht offen zu bekennen. Von Interesse ist noch, daß die „Kreuz-Ztg.“ den Wunsch ausspricht, als Korrektiv der „Regierungs-Kandidaten auf-



können, meint die „Reform“, Vorums des Herrenhauses wieder in Kraft treten zu Experiment gemacht worden en, so würde es weder der rechnen, heute Handlungen als aslos wären, noch dem An- Organe für einen so uner- lassen müßte. Es ist sehr angst vergeblich erstrebte Re- ict mit der Regierung ihren wird die Aufhebung der W- gften Falles vermittelt einer ollen stattgehabten Wahl erezart Scha n z und Herr orität zu Abgeordneten ge- e k leidet an einem Rückfall en Beines, und muß nicht g ärztlicher Vorschritt auch nde Notiz: Sichern Verneh- vorbehalten, die Verdienste riebe nach der Rückkehr der gen zu belohnen, deren Ver- arten steht. — Was die in der diese Vertrag ebent ammerlage betrifft, so ist darüber, wie wir hören, eine Entscheidung noch nicht erfolgt; es darf daher alles, was in dieser Beziehung in den Zeitungen verbreitet worden, sowohl hinsichtlich des Umfangs, wie hinsichtlich des Zeitpunktes eines solchen allerhöchsten Gnadenactes, bis jetzt nur als Vermuthung betrachtet werden.

Ein Schreiben aus Nordschleswig in der „N. A. Z.“ weist darauf hin, daß die für jenen Landestheil in den nikolsburger Präliminarien und im prager Frieden vorgelebene freie Abstimmung nicht ohne Rücksicht auf Art. 19 des wiener Friedens vom 30. October 1864 vorgenommen werden könne. In demselben ist stipulirt, daß die damaligen dänischen Unterthanen eine sechsjährige Frist (vom 12. November 1864, dem Tage der Ratification des Friedens gerechnet) haben